

Hanö -Kalmar

Mittwoch, 21. Juni: 3. Hafentag auf Hanö. Landprogramm mit Spaziergängen. Abends kommt eine frische Brise aus der ersehnten Westrichtung auf. Die ist aber sehr ortskonzentriert und die Windgrenze wandert auf uns zu über die Hafenmole und aus der Wind. So klar abgegrenzt habe ich Wind noch nicht gesehen.



Donnerstag, 22. Juni: Hanö – Aspö 30 nm

Es weht eine nette Brise aus West. Wir legen um 9:30 ab und können eine Stunde segeln, ehe der Wind einschläft und wir wieder zwei Stunden motoren. Dann kommt der, auch von windy prognostizierte, SW mit 3 bft und wir können tatsächlich segeln.

Vielleicht können wir auch in Karlskrona beim Segelshop die 2 uns fehlenden Seekartensätze bekommen. Der Laden macht um 17 Uhr zu und wir haben keine Lust uns in terminliche Hetze zu bringen.

Wir machen um 15:30 im Hafen fest, ganz außen,



damit wir von den Midsommeraktivitäten nicht zu viel Lärm abbekommen. Der Hafenmeister gibt uns Entwarnung und tatsächlich feiern unsere über die Toppen geflaggten schwedischen



Bootsnachbarn mit erträglicher Lautstärke.

Freitag, 23. Juni: Midsommerhafentag mit ein paar kleinen Wanderungen. Wir sehen auf die südliche Hafenzufahrtbefestigung von Karlskrona.



Karlskrona wurde zum Hauptmarinehafen Schwedens, weil es hier früher eisfrei wird als in Stockholm. Die einzige für die Großschiffahrt mögliche Zufahrt zu Karlskrona wurde hier zwischen den Inseln Aspö und Tjurkö künstlich verengt durch unter Wasser aufgeschüttete Wälle/Dämme, damit die Durchfahrt von Land besser zu kontrollieren ist.



Samstag, 24. Juni: 13 nm nach Torhamn.

Wir motoren, was denn sonst, bei schwächelndem Wind aus wechselnden Richtungen nach Torhamn. Die Fahrwasser sind eng, aber ungefährlich, weil daneben immer noch 2 m Tiefe sind und keine Steine. Kurz vor Torhamn werden die Rockies mehr.

In Torhamn ist es noch recht voll, aber wir können uns in eine Lücke reinquetschen, um uns später an einen besseren Platz verholen. Wir sind hier, weil wir uns mit unseren Freunden aus Glücksburg, Norbert und Swantje treffen wollen. Genau wie vor ein paar Jahren in der kurischen Nehrung, wo sie auch mit Womo und ihrem Hund Jogi unterwegs waren.

Wie wir auf die beiden warten, kommt eine schlanke Frau mit ihrem Begleiter zu uns ans Schiff. Sie nimmt die Sonnenbrille ab. Überraschung: sie ist die Silke, die wir vor zwei Jahren in Ystad als Bootsnachbarin kennen gelernt hatten.



Dann kommen Norbert und Swantje auf ihren e-Rollern mit Jogi im Rucksack, klettern an Bord und wir schnacken fröhlich miteinander.



Gegen Abend rollern wir mit unseren micro-Rollern nach Sandhamn. Dort liegen schon die Schiffe von Jan Philipp und Silke genau nebeneinander. Wir müssen die Einladung zum Essen bei Jan Philipp und Andrea auf der Lanterfant ausschlagen, kriegen noch ein kurzes Glas Wein bei Silke auf der Geronimo und ziehen dann rüber zu Norbert und Swantje, die am Hafen mit dem Womo stehen. Es ist wie immer sehr nett mit den beiden.

Noch vor Einbruch der Dunkelheit rollern wir die 2 km zurück und beim Cafe ist live-Musik. Ein Mann mit Gitarre und etlichen Karaoke-Songs macht ordentliche Musik, die auch weit zu hören ist. Die schwedischen Bootsnachbarn vor uns gießen sich ordentlich einen auf die Lampe und sie sind bis 1 Uhr noch lauter :-(((



Sonntag, 25. Juni

wir sind locker mit Lanterfant und Geronimo in Kristianopel verabredet. 20 nm.

Ablegen um 9:30. Bei feinem Sonnenschein motoren wir mit leichter Segelunterstützung nach Kristianopel und machen da um 13:30 als viertes Schiff im Hafen fest.





Lanterfant kommt gegen 15 Uhr.
Geronimo steuert einen anderen Hafen an. Nach und nach kommen noch viele Schiffe rein und der Hafen wird richtig voll.

Wir essen mit Jan Philipp und Andrea zusammen und genehmigen uns einige Gläser Wein.



Montag, 26. Juni: Kristianopel- Kalmar 30 nm

Mo und ich sind beide recht früh wach und stehen schon um 7:15 auf. Im Servicegebäude entdecke ich Waschmaschine und Trockner zur freien Benutzung für Hafенlieger. Um 8:45 ist die Waschmaschine frei und wir übergeben ihr unsere Wäsche. Nach eine Stunde ist die fertig, aber der Trockner würde 3:30 brauchen. Das brechen wir ab und verteilen die feuchtheiße Wäsche im Schiff und legen um 10 Uhr ab. Unter Deck ist es fast wie im Dampfbad und wir fahren alsbald mit geöffnetem Vorluck und ich hoffe, dass keine Welle übers Vordeck platscht und unsere Betten durchnässt. Bei der später zunehmenden Wellenhöhe verlässt mich aber die Zuversicht. Ich schließe das Vorluk, denn wir finden feucht besser als klatschnass.

Den schönen Südwind mit 3-5 bft, also frischen achterlichen Wind nach Kalmar wollen wir nutzen. Das klappt auch hervorragend, weil wir mit weit ausgebaumter Genoua flott platt vorm Wind gen Kalmar durchs Wasser schieben. Die Melfina läuft prima, obwohl die Selbststeueranlage ein leichten Schängelkurs produziert.



Zu unser Verwunderung kommen wir langsam an einen großen Katamaran heran und überholen ihn auch noch. Vielleicht ist sein Vorsegel für diese Bedingungen etwas zu klein.



Kurz vor Kalmar bergen wir die Segel, was sich beim Großsegel bei den mittlerweile einigermaßen hohen Wellen zu recht unangenehmer Turnerei wird.

Im Hafen von Kalmar wartet schon ein vierköpfiges Empfangskomitee und sie helfen uns prima beim Festmachen. Die Geronimo zieht alsbald weiter, aber Lanterfant und Melfina bleiben noch einen Tag.

Studentische Sommerjobber sind die Hafenmeister hier und kommen bei den Schiffen rum zum kassieren und ggf. helfen. Das ist viel angenehmer als die anonymen Automaten oder Apps. Der Preis von 31 € für die 8.90m Melfina incl. Landstrom ist nicht so nett. Aber was solls? Kreditkarte raus und durch.

Mo hängt noch die Wäsche zur Restrocknung an die Reling, gegen Abend ist die Wäscheaktion erfolgreich, aber anders als geplant, beendet.

Der Landgang nach der Verschnaufpause (Käffchen) führt zum Yachtbedarf. Die sind gut sortiert und haben die von uns benötigten Seekartensätze vorrätig. Bingo; das hatte ich nicht wirklich zu hoffen gewagt, wo sehr viele Skandinavier sich inzwischen auf die digitalisierte Navigation verlassen.

Der Einkauf bei coop nebenan bringt auch noch die leckere eigene Zusammenstellung von der Salatbar.

Das schmeckt mal wieder richtig gut und kann wiederholt werden.

Abends noch ein Gläschen auf der Lanterfant und dann ein frühes Kriechen in die Kojen. Wir sind alle gut müde.

Dienstag, 27. Juni Hafentag

nachts fängt es an zu regnen und am frühen morgen geht eine unangenehme Front durch. Wir wackeln und quietschen in unserer Box. Gegen 9 Uhr lässt der Regen nach und wir machen uns mit beamteter Hast auf den Weg zum Schloss, der Wasserburg und dem Wahrzeichen Kalmars.



Yachtwaschanlage,
Bürsten statt Antifouling



die Palmen kommen wohl in
geheiztes Winterlager

Wir bekommen gute Infos und einen Plan für Rundgang im Erd- und Obergeschoss. Einige mittelalterlich gekleidete junge Menschen machen das imposante Gebäude und die fachmännisch populär arrangierten Exponate für uns Besucher eindrucksvoll lebendig.





Den König treffen wir auch noch



Der erste Gang führt uns zielsicher in das Burgcafe, wo wir uns ein Krabbenbrot gönnen. Es ist etwas kleiner, aber deutlich schmackhafter und preiswerter als das auf Hanö.



Ein nichtmittelalterlicher Höhepunkt im Schloss ist das Arrangement der Werke Monets und seiner zeitgenössischen Maler des Impressionismus. In einem großen Saal von ca. 12 m Breite, 30 m Länge, 6 m Höhe sind Projektionsflächen, zum Teil ineinander verschachtelt, angebracht.



Jeder Zuschauer findet sich inmitten einiger thematisch verwandten Bildprojektionen.

Es gibt auch kurze erklärende Textprojektionen. Hauptsächlich umgeben dich die großen Werke (stark vergrößerten Werke) der so spät erst wirklich wertgeschätzten Maler. Die Begleitung durch klassische Musik, wie Griegs Peer Gynt, tut ein übriges die mit großem Kunstverstand und Einfühlungsvermögen arrangierte Präsentation zu perfektionieren und den Zuschauer in seinen Bann zu ziehen.

Die Menge der Verweilenden und deren Verweildauer bestätigt eindeutig den Erfolg des Arrangements.

Bei dem Selfie Point kann man sich in das Seerosenbild begeben. Es ist ein kleines Bühnenarrangement aufgestellt.



Zurück draußen an der frischen Luft hat der Regen wieder eingesetzt. Das Land und der Boden brauchen den dringend, wir nicht ganz so.



Aber wir haben ja Jacken im Rucksack und so klappt der Heimweg ohne unangenehme Durchnässung von oben. Heute war der erste Regentag unseres Törns und da können wir uns wirklich nicht beschweren.



Manchmal haben wir uns etwas Wind (2-4 bft) aus Süden, Westen oder Norden gewünscht. Aber da war halt wenig und wir konnten dann den Dieselwind nehmen.

Jetzt, abends um 8 lugt die Sonne wieder durch und scheint runter ins Schiff.